

Zeitschrift: Karton : Architektur im Alltag der Zentralschweiz
Herausgeber: Autorinnen und Autoren für Architektur
Band: - (2013)
Heft: 27

Artikel: Nachbildung des Flecken
Autor: Schwarz, Heinz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-378696>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Modellfoto Christian Hartmann

Nachbildung des Flecken

von Heinz Schwarz

Jakob Christen übte in Stans zwar den Beruf eines Coiffeurs und Zahnarztes aus, er war aber auch ein vielseitig interessierter Mann. Nach dem Tod seiner ersten Frau Theresia griff er 1885 seine Idee auf, einen detaillierten Plan vom Flecken Stans im Massstab 1:1000 anzufertigen. Für seine Vermessungen und Berechnungen dienten ihm als Nivellierinstrument ein 1.5m langer, in Dezimeter eingeteilter Bergstock mit beweglicher Wasserwaage, ein Metermassband und der eingeübte Marschschritt für das Längenmass. Zur Anfertigung des Planes benötigte er ein halbes Jahr.

Figaro Christen überliess den Dorfplan 1892 der Gemeinde Stans zur Vervielfältigung und erhielt dafür ein Diplom und eine Gratifikation von 30 Franken für seine freiwillige Leistung. Der von ihm hergestellte Ortsplan diente der Gemeinde beim Bau der Wasserversorgung mit dem Hydrantennetz (1894/95), für die Feuerschaukontrolle und den Bau der Telefonleitungen. 1905 wurde der Dorfplan von Christen mit der Unterstützung seiner ältesten Kinder aktualisiert. Für die Installation des elektrischen Lichts in Stans war sein Planwerk unentbehrlich geworden. Der Christenplan, von dem es einige nachgeführte und teils kolorierte lithografische Kopien gab, wurde als offizielle Grundlage bis in die späten 1930er

Für die naturgetreue Nachbildung des Fleckens Stans verwendete Jakob Christen Karton als Baumaterial. 1885 stellte er für über 350 Bauwerke originalgetreue Modelle her.

Jahre benutzt. Der erste Bebauungsplan mit Baulinien erfolgte erst 1940.

Als Jakob Christen mit der Umsetzung des Stanser Plan-Vorhabens begann, war ihm bereits bewusst, dass er diesen anschliessend auch für den Bau eines Reliefs seiner Geburtsstadt benötigen würde. Im Nationalmuseum in München und in Sursee hatte er solche Stadtmodelle gesehen. Nachdem er den eigenen Dorfplan auf 1:500 vergrössert hatte, konnte er seine Arbeit aufnehmen. Ausdauer und Zeit waren für die Vermessung der Bauten im Dorf gefragt, dabei halfen ihm gegen ein kleines Entgelt sein Bruder Walter Christen, Kunstmaler Josef Achermann und Maler Heinrich Ineichen. Die erneute Vermessung des Dorfes und die Umsetzung seines Projekts stiessen bei den Leuten teils auf Bewunderung, andere belächelten das Unterfangen Christens. Die vermassten Bauten wurden fein säuberlich in kleine Hefte eingetragen, Besonderheiten wie öffentliche Gebäude, Wohnhäuser bzw. Nebengebäude oder Berechnungen als Randnotizen vermerkt. Seite über Seite folgten auf engstem

Raum die skizzierten Gebäudeabwicklungen, in denen Besitzernamen, Gebäudenummern, Fensterachsen, Fachwerkkonstruktionen, Torbögen, Gartenanlagen usw. peinlich genau festgehalten wurden. Andernorts belegen farbige Pinselausrutscher auf dem Skizzenpapier, dass nebenher eine Hand aquarellierte.

Aus verschiedenen am besten geeigneten Materialien wählte Jakob Christen für den Modellbau dünnen Karton, weil die Gebäudeabwicklungen damit leichter zu handhaben waren. Die Vorlagen wurden über einen Zeitraum von fünf Jahren detailgetreu bemalt, ausgeschnitten und zusammengeklebt. Nach und nach gruppierten sich die Kartonhäuschen auf der 1.80 x 1.25m messenden Grundfläche, die der natürlichen Topografie von Stans nachempfunden ist. Christen beschrieb in seinen persönlichen Aufzeichnungen: «die kleinen zierlichen Miniaturbauten kamen mir wie Kinderspielzeug vor». Es waren denn auch an die 350 Bauwerke die er als Miniaturen herstellte, angefangen von der Pfarrkirche mit dem markanten Turm, das Beinhaus, das von Schlöth erstellte Winkelrieddenkmal, die beiden Klosteranlagen, das Rathaus, die alte Rosenberg, das ehrwürdige Winkelriedhaus, aber auch un-

zählige kleine und grössere Wohn- oder Nutzbauten, die er gewissenhaft und detailgetreu zusammenstellte.

Bis New York bekannt

Für die Unterkonstruktion stellte er drei in Holz gefertigten Kompartimente bereit, die zu dem 2.25m² grossen Relief zusammengefügt wurden. Die Brettlagen hatte er mit Kartonbogen kaschiert und die entstandene Oberfläche, sei es Wiesland oder Wege, körnig bestreut. Moos oder Flechten dienten ihm für die Gestaltung des Baumbestandes. Das anfänglich bei seinem Schwiegervater Tobias Durrer aufgestellte Diorama fand Beachtung und wurde in der hiesigen Presse aber auch in der 1892 in New York erschienen Amerikanischen «Schweizer Zeitung» publiziert.

Heute ist das Kulturland unsensibel mit einer opaken grünen Farbe überpinselt und Teile der Kartonhäuschen haben sich vom Untergrund gelöst, sie sind labil und dadurch gefährdet. Nachdem Jakobs Christens Relief vom Flecken Stans jahrelang öffentlich zugänglich war, wurde es bedauerlicherweise jüngst in ein Depot überführt.